



Beispiele für Machtmissbrauch an der Universität

An der Universität ist Macht an Rollen gebunden. Die Rollen gehen mit Rechten und Pflichten einher, die sich aus den Zielen der Organisation ergeben. Viele dieser Rechte und Pflichten beziehen sich auf Verhältnisse zwischen Personen. Ein *legitimer* Gebrauch von Macht dient den Zielen der Organisation. *Missbräuchlich* wird Macht eingesetzt, wenn damit andere Ziele als die der Organisation verfolgt werden, insbesondere eigene. Machtmissbrauch kann auch vorliegen, wenn die Ziele der Organisation auf eine Weise verfolgt werden, die Rechte anderer oder eigene Pflichten verletzt. In typischen Fällen ist Machtmissbrauch mit einer Schädigung anderer Personen verbunden.

(1) EINSCHÜCHTERUNG

Am Institut ist eine Juniorprofessur zu besetzen. Eine bereits am Institut beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiterin bewirbt sich. In der Berufungskommission sitzen zwei Studierende aus ihrem Seminar. Nach einer Sitzung bittet sie die beiden zu sich und erklärt ihnen: »Wenn Sie nicht für mich stimmen, werde ich schlecht auf Sie zu sprechen sein. Ich weiß nicht, wie sich das auf die Benotung Ihrer Abschlussarbeit auswirken wird.«

(2) BETREUUNG ODER AUSBEUTUNG?

Eine Doktorandin promoviert auf einem Stipendium. Ihr Promotionsbetreuer überträgt ihr regelmäßig die Aufgabe, für seine eigene Forschung zu recherchieren. Die zeitaufwendigen Recherchen dienen nicht der Qualifikation der Doktorandin und sind auch nicht Teil der Betreuungsvereinbarung.

(3) BESPRECHUNG: PROFESSIONELL ODER PRIVAT?

Ein Dozent schlägt einem Studierenden vor, die Besprechung des Exposés für die Abschlussarbeit doch zwanglos in einem Restaurant oder bei ihm zu Hause fortzusetzen. Der Studierende hat diesen Rahmen bereits zweimal abgelehnt.

(4) SPRECHSTUNDE

Eine Studierende bittet einen Professor, während der Sprechstunde die Tür zum Sekretariat offen zu lassen. Der Professor lehnt indigniert ab und erklärt, auf der Basis dieses Misstrauens komme eine Betreuung nicht in Frage.

(5) URLAUBSPLANUNG

Die Professorin zur Sekretärin: »Wenn Sie mit dem Dienstreiseantrag fertig sind, brauche ich noch Ihre Hilfe bei meiner Urlaubsplanung. Ich möchte drei nach Wochen Kreta, ab dem 22. Juli. Suchen Sie mir bitte drei Angebote mit schnellem W-LAN direkt am Meer raus? So wie beim letzten Mal. Danke.«

(6) TUTORIUM

Eine Tutorin vereinbart mit den Studierenden, die Kommunikation über eine WhatsApp-Gruppe zu führen, und gelangt auf diese Weise an ihre privaten Handynummern. Diese nutzt sie, um einer Studierenden Privatnachrichten zur Beziehungsanbahnung zu schicken.

(7) HE / SHE / THEY

Eine nichtbinäre Person bittet einen Dozenten ausdrücklich, sie nicht mehr mit »Herr« oder »Frau« anzusprechen oder anzuschreiben. Der Dozent ignoriert dies systematisch.

(8) SEXUELLE BELÄSTIGUNG: UNANGEMESSENE BEMERKUNGEN

In der Sprechstunde zur Anrechnung von Leistungen im Auslandssemester wird der Vorsitzende des Prüfungsausschusses persönlich: Eine so hübsche junge Frau wie sie habe sich sicherlich gut eingelebt, das glaube er gern. Sie sehe ja so sportlich aus, das passe gut zum gewählten Land. Prinzipiell könne da einiges angerechnet werden, es sei aber besser, das in Ruhe zu klären, am besten beim Abendessen. Am vom Professor festgelegten Tag meldet die Studentin sich krank. Die Auslandsleistungen lässt sie sich nicht anrechnen.

(9) SEXUELLE BELÄSTIGUNG: UNGEWOLLTE BERÜHRUNGEN

Die Abendveranstaltung einer großen Konferenz ist für die Doktorandin wichtig zur Erweiterung ihres Netzwerks. Sie trifft ihren Zweitbetreuer. Er bietet ihr an, sie mit einigen Kolleg:innen bekannt zu machen. Während er sich ein weiteres Glas Wein nimmt und auch ihr eines reicht, führt er sie durch den Raum und stellt sie hier und da vor. Seine Hand liegt dabei auf ihrem Rücken und wandert immer weiter nach unten. Das ist ihr unangenehm, aber vor den ganzen Leuten will sie keine „Szene“ machen.

(10) FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE

Der wöchentliche Jour Fixe des Lehrstuhls wird durch den Professor auf 16-17 Uhr festgelegt, weil er zu anderen Terminen keine Zeit habe. Wenn ein Mitarbeiter sich um 16:40 Uhr verabschiedet, um seine beiden kleinen Kinder zum spätestmöglichen Zeitpunkt aus der Kita abzuholen, kommentiert der Professor dies abfällig.

(11) FREIZEIT ODER FLEXIBILITÄT?

Regelmäßig ruft die Vorgesetzte ihren Mitarbeiter am späten Freitagabend an, um »die Woche durchzugehen«. Dessen Einwand, dies solle besser während der Arbeitszeit geschehen, erkennt sie nicht an: »Wer die Vorteile freier Zeiteinteilung genießen will, muss sich im Gegenzug auch flexibel zeigen.«

Philosophische Fakultät

November 2024